

Pressemeldung

Politik/Digitales/Nachhaltigkeit/Glasfaser/Förderungen

Wien, 23.1.2025

Digitalisierung: Ausbau von offenen Glasfasernetzen in Stadt und Land als Basis für Wettbewerbsfähigkeit Österreichs

Der flächendeckende Ausbau von Hochgeschwindigkeitsnetzen (VHCN-Netze) bis 2030 ist ein klares Ziel Österreichs und der EU. Damit Österreich dieses Ziel erreichen kann, sind gezielte und treffsichere Förderungen essenziell – das bestätigen auch die Erfahrungen der letzten Jahre. Das Thema war Gegenstand einer virtuellen Expertenrunde vom 22.1, zum Thema: "Auswirkungen von Förderungen auf den Glasfaserausbau in Österreich", organisiert von der Open Fiber Austria.

Förderungen sind essenziell - Städtischer Bereich muss aufholen

Der Breitbandatlas zeigt, dass Österreich in seiner Breitband- und Glasfaserversorgung sehr divers ist: Während ländliche Regionen auf einen zunehmend guten Weg sind, muss die Aufholjagd von offenen Glasfasernetzen im städtischen Bereich erfolgen, damit auch hier die Bewohner Zugang zu leistbaren und schnellen Breitbanddiensten vieler Anbieter haben können. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass sich Förderungen als ungemein erfolgreich erwiesen haben. Sie ermöglichen Neugründungen von regionalen Unternehmen und bringen neue Player auf den Markt. **Martin Wachutka**, Vorstand der Open Fiber Austria: „Ohne gezielte Unterstützung droht der Ausbau ins Stocken zu geraten. Einsparungen bei Investitionen in zukunftssichere Netze sind daher auch volkswirtschaftlich keine Option.“

Rechtssicherheit zukünftig von großer Bedeutung

Neben Förderungen bedarf es konkreter Initiativen, die den Ausbau von offenen Glasfasernetzen vorantreiben. Rechtssicherheit – etwa durch Anpassungen im Wohnungseigentumsgesetz und den Gigabit-Infrastructure Act – ist dabei ein zentraler Faktor. Auch Synergien beim Ausbau müssen stärker genutzt werden. Igor Brusic, Präsident der Open Fiber Austria: „Mitverlegung ist attraktiv, aber die Realität zeigt, dass eine durchdachte Planung der Schlüssel zum Erfolg ist. Im städtischen Bereich gibt es nach wie vor kaum offene Glasfasernetze.“ Hier könnte Schweden ein Vorbild sein: Offene Netze in den Städten ermöglichen, dass alle Internet Service Provider (ISP) auf einer gemeinsamen genutzten Glasfaserinfrastruktur, die fair, transparent und kostengünstig alle Häuser erschließt, sowie ein breites Angebot für die städtischen Bewohner schaffen.

Neben der Rechtssicherheit ist für einen kosteneffizienten Ausbau auch Planungssicherheit entlang der gesamten Wertschöpfungskette von Tiefbau bis zum Endkunden erforderlich. Daher ist abruptes "Ein- und Ausschalten" von Finanzierungssäulen kurz- bis mittelfristig sehr schädlich.

Zugang zu Netzen fördern und regeln

Der Zugang zu bestehenden Infrastrukturen ist eine entscheidende Frage: Zu welchen Kosten können vorhandene Netze genutzt werden? In Deutschland wird dieses Thema gerade sehr leidenschaftlich diskutiert, und auch in Österreich ist eine klare Regelung erforderlich. Der Wettbewerb auf den Netzen wird gefördert, unter anderem durch faire Zugangsbedingungen und einem „Standardangebot“. Diese soll sowohl die flächendeckende Verfügbarkeit von offenen Glasfasernetzen und eine möglich große Anbietervielfalt für die Endkunden sicherstellen.

Nachhaltigkeit und Energieeffizienz

Auch aus ökologischer Sicht führt ebenfalls kein Weg an der Glasfaser vorbei. Eine kürzlich von der Rundfunk- und Telekom Regulierungs-Behörde beauftragte Studie zeigt, dass Glasfasertechnologien bei weitem energieeffizienter sind als kupferbasierte Kabelfernsehtetze und mobilfunkartige Lösungen (Mobile-Cubes), die bis zu zehnmal mehr Energie benötigen. Damit ist FTTH (Fiber-to-the-Home) die mit Abstand nachhaltigste Netztechnologie, besonders für die Übertragung großer Datenvolumen. Langfristig gesehen kann eine dauerhafte Reduktion des Energieverbrauchs nur durch einen vollständigen Umstieg auf Glasfaser gewährleistet werden. Kupferbasierte Netze gehören in Ländern wie Schweden oder China längst der Vergangenheit an. **OFAA-Präsident DI Dr. Igor Brusic:** „Je früher wir umsteigen, desto zukunftssicherer und zukunftsfitter machen wir Österreich und können damit auch im internationalen Standortwettbewerb aufholen.“

Mit einer klaren Strategie, nachhaltigen Fördermaßnahmen und effizienten Bauprozessen wird Österreich zukunftsfit und kann sich einen Top-Platz in Europa und international sichern.

Fotos: Abdruck honorarfrei

Rückfragenhinweis

comm:unications – Consulting & Services

Sabine Pöhacker, Tel : +43 (0)1 315 14 11, sabine.poehacker@communications.co.at

Wasagasse 6/6, 1090 Wien